

erörtern, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen Sündern mit Nachsicht (*misericordia*) oder Strenge (*iustitia*) zu begegnen sei. Weil Alger seine Ausführungen mit zahlreichen patristischen und kanonistischen Zitaten untermauert – die Zitate sind, was ihre Länge angeht, aufs Ganze gesehen sogar umfangreicher als Algers Kommentar –, lässt sich sein Werk als Opus sui generis beschreiben, das „zwischen einer Kirchenrechtssammlung und einem Traktat“ (Lotte Kéry) angesiedelt ist⁷⁶. Der Verfasser des Florilegiums scheint bei seiner Arbeit auf Algers Werk zurückgegriffen zu haben. Alger selbst zitiert er zwar nicht direkt, er übernahm allerdings einige der von Alger angeführten Zitate, die er neu miteinander kombinierte und um weitere Texte ergänzte. Eine Gegenüberstellung der betreffenden Abschnitte des Florilegiums – Übereinstimmungen findet man nur in den ersten zehn Abschnitten – mit Algers *De misericordia* ergibt folgendes Bild:

Fons materialis	Florilegium	Alger, <i>De misericordia</i>
Leo I., J ³ 922	1	<i>fehlt bei Alger</i>
Gregor I., Regula pastoralis II,5 und II,8	2	I,30 can. (S. 209) ⁷⁷
Felix III., J ³ 1214	3	III,60 can. (S. 360)
Gelasius I., J ³ 1277	4	III,61 can. (S. 360)
Innocenz I., J ³ 709	5	<i>fehlt bei Alger</i>
Liber Pontificalis 52	6	III,59 can. (S. 359)
Leo I., J ³ 1098	7	I,23 can. c (S. 205)
Gregor I., J ³ 2765	8	III,63 dict. b/ can. b (S. 361)
Gelasius I., Tomus de anathematis vinculo	9	III,63 can. a (S. 361)
Isidor von Pelusium, epist. I 300	10	II,23 can. a (S. 272f.)

Dass eine direkte Nutzung Algers und nicht etwa der Gebrauch gemeinsamer Quellen für die Ähnlichkeit mit dem Florilegium verant-

76) Lotte KÉRY, Kanonessammlungen aus dem lotharingischen Raum, in: Lotharingen und das Papsttum im Früh- und Hochmittelalter. Wechselwirkungen im Grenzraum zwischen Germania und Gallia, hg. von Klaus HERBERS / Harald MÜLLER (Abh. Göttingen N. F. 45, 2017) S. 189–212, hier S. 203.

77) Die Seitenangaben entsprechen der Edition in: KRETZSCHMAR, Alger (wie Anm. 75) S. 187–375.